



Editorial

Burghart Schmidt

Transformation ist kein Zustand, sondern ein Prozess – ein komplexes Geflecht aus ökologischen, technologischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Veränderungen, die sich in vielfältigen räumlichen Kontexten unterschiedlich entfalten.

Der vorliegende Band „Transformation Dynamics“ widmet sich dieser Prozesshaftigkeit des Wandels und richtet den Blick auf die Dynamiken, die ihn in ländlichen Räumen antreiben, strukturieren und prägen. Dabei steht nicht nur die Analyse der stattfindenden Veränderungen im Mittelpunkt, sondern ebenso die Frage nach praxisorientierten Lösungsansätzen, die den Übergang zu resilienten und nachhaltigen Zukunftsräumen unterstützen können.

Die hier versammelten Beiträge verdeutlichen eindrucksvoll, dass ländliche Räume – häufig unterschätzt in der gesellschaftlichen Wahrnehmung – ein zentrales Experimentierfeld für Transformation sind. Sie zeigen, wie tiefgreifend ökologische und technologische Veränderungen die lokalen Lebenswelten beeinflussen, und wie wichtig es ist, diese Dynamiken in ihrem jeweiligen Kontext zu verstehen.

So wird etwa die Wahrnehmung von Klimafolgen auf den Ostfriesischen Inseln untersucht – ein Beispiel, das verdeutlicht, wie sehr physische Umweltveränderungen, kulturelle Identität und sozioökonomische Anpassungsstrategien miteinander verflochten sind.

Ein weiterer Beitrag widmet sich der raumzeitlichen Analyse ökologischer Netzwerke: GIS-gestützte Konnektivitätsanalysen historisch alter Waldstandorte im Ammerland zeigen, wie Landschaftsplanung und Biodiversitätsschutz auf digitalen Grundlagen neu gedacht werden können. Solche Ansätze verbinden ökologische Forschung mit der Frage nach landschaftlicher Resilienz – und tragen dazu bei, nachhaltige Entwicklung datenbasiert zu steuern.

Zitation: Schmidt, B. Editorial Transformation Dynamics 2025, 2, 1. (S. 9-10). DOI: 10.23660/voado-595. ISSN: 2510-9766.

Gleichzeitig wird der ländliche Raum zunehmend zum Schauplatz technischer Innovationen. Projekte wie Feldrain-Photovoltaik eröffnen neue Perspektiven darauf, wie Energiegewinnung, Biodiversität und landwirtschaftliche Nutzung zusammen gedacht werden können. Solche Konzepte greifen die Idee der „multifunktionalen Landschaft“ auf und illustrieren, dass Transformation auch eine gestalterische Dimension hat: Sie erfordert Kreativität, Offenheit und die Bereitschaft, etablierte Nutzungslogiken zu hinterfragen.

Wie sehr Transformations- und Veränderungsprozesse in der Landnutzung sich über Jahrzehnte hinweg auf Wirtschaft und Gesellschaft auswirken zeigt in diesem Kontext die Kolonie Hudermoor, die im 19. Jahrhundert auf Initiative des Großherzogtums Oldenburg zur landwirtschaftlichen Erschließung ehemals marginaler Standorte etabliert wurde.

Technologische Entwicklungen verändern zudem unsere Art, Räume wahrzunehmen und zu gestalten. Anwendungen von Augmented Reality in der kulturellen Gestaltung oder die Digitalisierung handlungspraktischer Prozesse in der Pflege zeigen, dass Transformation nicht nur in der physischen Umwelt stattfindet, sondern auch in den sozialen und epistemischen Infrastrukturen unserer Gesellschaft. Transformation ist damit ebenso ein kultureller wie ein technologischer Prozess.

Schließlich verweist die Auseinandersetzung mit künstlicher Intelligenz auf die Notwendigkeit, emergente Eigenschaften in der Transformationsforschung stärker in den Blick zu nehmen. KI-Anwendungen in der Raumforschung, Umweltbeobachtung oder Planung eröffnen neue methodische Horizonte – zugleich erfordern sie ein neues Verständnis von Komplexität, Dynamik und Unvorhersehbarkeit. Transformation wird hier nicht mehr nur als gesteuerter Prozess, sondern als sich selbst organisierendes, adaptives System sichtbar.

In der Gesamtschau fügt sich der zweite Band der Publikationsreihe Transformation Dynamics in die aktuellen Diskurse zu Transformation und Nachhaltigkeit ein, wie sie etwa im Kontext der Agenda 2030, der Großen Transformation (WBGU) oder der European Green Deal-Initiativen geführt werden. Er zeigt, dass Nachhaltigkeit nicht allein ein normatives Ziel, sondern ein dynamisches Aushandlungsfeld ist – eines, das nur im Zusammenspiel von Wissenschaft, Praxis und Gesellschaft verstanden und gestaltet werden kann.

„Transformation Dynamics“ versteht sich damit als Beitrag zu einem interdisziplinären Verständnis von Wandel – als Einladung, Transformation nicht nur zu erforschen, sondern sie aktiv zu gestalten: wissenschaftsbasiert, partizipativ und mit einem klaren Blick für die Potenziale und Herausforderungen ländlicher Räume im 21. Jahrhundert.